

Calmer Wochenblatt

Nr. 250.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 25. Oktober 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägersl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/2 Jährl. Mf. 1.30, im Fernverkehr Mf. 1.30. Beistellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kontrollversammlungen.

In einzelnen Zeitungen wird mitgeteilt, daß die Versäumnis einer Kontrollversammlung nicht mehr mit Arrest bestraft wird, und daß der Kontrollpflichtige, der kurz vor einer Kontrollversammlung eine Uebung abgeleistet hat, von dem Besuch der Kontrollversammlung befreit ist.

Beides trifft nicht zu. Die bisherigen Päßbestimmungen bleiben bestehen. Befreiung von einer Kontrollversammlung kann nur durch das Bezirkskommando verfügt werden.

Stuttgart, den 21. Oktober 1911.
Generalkommando XIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

betr. Sitz des K. Bezirksschulamts Nagold.
Der Sitz des K. Bezirksschulamts Nagold wird vom 1.—14. November noch in Altensteig-Dorf, vom 15. November an in Nagold sein.

Calw, den 25. Oktober 1911.

K. ev. Bezirksschulamt.
Schmid.

Bekanntmachung.

In Weil der Stadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 24. Oktober 1911.

Kgl. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Stammheim 21. Okt. Heute abend brachte der „Liederfranz“ dem Orts-

vorsteher und seiner Frau nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise ein gelungenes Ständchen, wofür die Gefeierten herzlich dankten.

Stammheim 21. Okt. Gestern abend versuchte ein Einbrecher sein Glück bei einer alleinstehenden Witwe. Er drückte eine Fensterscheibe ein, wurde aber dann an weiterem durch hinzugekommene Leute gehindert und entwichte im Dunkel der Nacht durch die Gärten.

Oberhaugstett 22. Okt. Gestern wurde unsere mit großem Kostenaufwand renovierte Kirche eingeweiht. Das Bauwesen war durch das Weichen der Turmfundamente veranlaßt. Im neuen Gewand steht die wohl aus dem Jahre 1000 stammende Kirche nun schön da. Ehre der Gemeinde, die für ihr Gotteshaus große Summen aufgewandt hat, obgleich nur wenige Gottesdienste in demselben gehalten werden. Interessante Gemälde aus der Zeit um 1415 wurden im Chor gefunden und nach den Weisungen des Hrn. Landeskonservators, soweit möglich, hergestellt. Dieselben stellen den Kreuzestod Christi, das Märtyrerverleiden des Apostels Bartholomäus, dessen Namen die Kirche getragen hat, und des Apostels Petrus dar, an der Südwand ist ein betender Ritter, umgeben von je 3 Mönchen mit schönen Ordensgewändern zu sehen, unter demselben Erzengel Michael mit hochgeschwungenem Schwert. Die Bilder sind es wert, besichtigt zu werden.

Stuttgart 24. Okt. (Von der Straßenbahn.) Dieser Tage wurde in der Gemeinderatssitzung bekanntgegeben, daß

die Straßenbahndirektion, die sich bekanntlich beharrlich weigert, Schutzvorrichtungen gegen das Ueberfahrenwerden an ihren Wagen anzubringen, vom Ministerium des Innern genötigt würde, zunächst einen Wagen mit dieser Vorrichtung versuchsweise zu versehen. Wie notwendig diese Maßregel ist, geht aus der Tatsache hervor, daß gestern wieder ein 5 Jahre alter Knabe in der Ostendstraße von der Straßenbahn erfasst und geschleift wurde. Dem Kinde wurde die Kopfhaut fast gänzlich abgerissen, es hat ferner so schwere Verletzungen erlitten, daß es mit einem Notverband sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Eßlingen 24. Okt. (Zur Reichstagswahl.) Die Vorbereitungen für die Wahl im 5. württ. Reichstagswahlkreis kommen nun auch in Gang. Gestern abend fand eine aus der Stadt, den Filialen und Bezirksvororten stark besuchte Versammlung der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in der der Feldzugsplan festgelegt wurde. Der Kandidat der Nationalliberalen, Rechtsanwalt List in Neutlingen, war in der Versammlung anwesend. Er hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. sagte, daß an die Stelle der in bürgerlichen Kreisen so verbreiteten politischen Gleichgültigkeit und Verdrösslichkeit ein frischer tatkräftiger Optimismus treten müsse. Der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei, Bankier Gayer, gab die Erklärung ab, daß die Partei in schwäbischer Treue an dem Abkommen festhalten werde, trotz der Vorkommnisse in Urach und Ulm.

Um die Heimat.

15) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Johannes war zwar bis über die Ohren rot geworden, hatte aber die Zweckmäßigkeit der Anschaffung zugeben müssen; und da er mit seinem Hilfslehrergehalt nicht gerade auf Rosen gebettet war, auch eben erst die Ringe gekauft hatte, so hatte sich gegen den Vorschlag der Tante nichts einwenden lassen. So war man denn zu dreien nach Lübeck gefahren. Während Johannes in den Basar ging, suchten Diebstels ein Damen-Konfektionsgeschäft auf, und nachher traf man sich in Fredenhagens Keller, wo man sich den Luxus gestattete, zu drei Personen anderthalb Portionen von dem berühmten Filet à la Fredenhagen zu essen, um dessentwillen Feinschmecker allein nach Lübeck reisen sollten.

Da noch Zeit übrig blieb, ging man noch in Niedereggers Konditorei in der Breiten Straße, wo es den köstlichen Marzipan gibt, der einen Weltruf genießt. Johannes dachte sich für den Anzug zu revidieren und kaufte seiner Braut zum Verlobungsgeheim eine Marzipantorte mit dem wohl gelungenen Bilde des Holstentores. Froh der glücklich erledigten Besorgungen traf man eine Viertelstunde vor Abgang des letzten Abend-

zuges auf dem Bahnhofe ein, wo schon die beiden großen Pakete im Wartesaal abgegeben waren, wie das in Lübeck allgemein Brauch der Geschäfte ist. Schwer beladen langte man nach neun Uhr zu Hause an.

In dieser Nacht schlief Karoline nicht. Ihr war furchtbar schlecht zu Mute — Alpdrücken und Kopfschmerzen. Aber es war nicht die freudige Aufregung im Vorgefühl der Verlobungsbesuche, sondern ein viel prosaischerer Grund, der das verschuldete. Sie hatte noch am Abend vor dem Zubettegehen die halbe Marzipantorte aufgeessen.

Am Sonntag vormittag strahlte die Herbstsonne in hellem Glanze. Das Brautpaar hatte gemeinsam zur Kirche gehen wollen. Aber daraus war nichts geworden. Karoline hatte sich zu schlecht befunden. Den ganzen Samstag hatte sie wegen der Marzipantorte im Bette liegen müssen. Aber, als sie nun in ihrem eng anschließenden dunkelblauen Samtleide vor dem Spiegel stand, gab ihr die zarte Blässe noch einen ganz eigenen Reiz. Und das Kleid stand ihr wundervoll, das versicherte Frau Gefine einmal über das andere. Karoline selbst aber fand es zu einfach, obwohl die goldene Uhrkette sehr puhte.

Um zehn Uhr kam Johannes. Karoline stand am Fenster und winkte ihm mit dem

Spizentäschentuche, das sie ihrer Mutter abgeschmeichelt hatte. Aber plötzlich schrie sie halblaut auf. Wie sah denn ihr Bräutigam aus! Und sie lief ihm zur Tür entgegen.

„Um Gotteswillen, Johannes, wo hast Du denn Deinen Zylinder?“ rief sie ganz entsetzt. „Du willst doch nicht Besuche mit dem Hute da machen?“

„Aber gewiß, Karoline,“ sagte er ruhig. „Mein schwarzer Filzhut ist noch ganz neu. Einen Zylinderhut habe ich bis jetzt nicht besessen. Wann sollte ich ihn denn auch tragen?“

Da lief sie ganz außer sich in die Küche, wo die Mutter das Frühstück zurecht machte, um das Furchtbare zu verkünden.

Frau Diebstel fand es nicht so schlimm. „Er gehört doch nicht zum Kriegerverein,“ sagte sie beruhigend. „Und einen anständigen weichen Schlapphut kann er dabei wohl tragen. Hat er denn Handschuhe?“

Karoline eilte ins Zimmer, um sich davon zu überzeugen. Gott sei Dank, Handschuhe hatte er — schwarze von einer Beerdigung, die er noch in Kiel mitgemacht. Aber zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand drohte das Leder zu reißen und war schon weiß geschauert. Karoline riet, es mit Tinte zu schwärzen; aber Johannes lehnte das lachend ab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fortschrittliche Volkspartei, sagte er, kämpfe in erster Linie gegen den „schwarzen blauen Blod“, aber nicht um diesen durch einen schwarzen zu ersetzen. Für sie handle es sich darum, daß der bürgerliche Liberalismus so stark im Reichstage vertreten sei, daß er sich die ihm zustehende Geltung verschaffen könne.

Untertürkheim 24. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde heute früh ein angeblich aus dem Oberamt Freudenstadt stammender junger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht näher ermittelt ist, der aber Finkbeiner heißen soll, vom Zuge überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Füße vom Leibe getrennt, ferner hat er an einer Hand schwere Verletzungen erlitten.

Berlin 24. Okt. (Reichstag.) Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Delbrück, Wermuth, Lisko, Schorlemer und Unterstaatssekretär Wanschaffe. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Die Besprechung der Interpellationen über die Lebensmittel- und Futterteuerung wird fortgesetzt. Abg. Fuhrmann (natl.): Wir lehnen es ab, bei der Besprechung der Teuerung uns von agitatorischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Ich hätte gewünscht, daß der herrschenden Not gegenüber der Reichskanzler den Ton gefunden hätte, der für einen leitenden Staatsmann einem Notstand gegenüber gehörte. (Sehr wahr bei den Nationallib.). Der Reichskanzler betritt den Saal. Es ist nicht zu leugnen, daß der radikalen Großstadtpresse mit ihren Behauptungen ein großer Teil der Schuld an der Teuerung zuzuschreiben ist. Das System der Einfuhrscheine aufzuheben, würde sehr schwierig sein. Der Frage der Einschränkung der Einfuhrscheine gegenüber sollte die Regierung eine entschlossene Haltung einnehmen. Wir sind nicht gewillt, an dem Zollschutz für unsere Landwirtschaft zu rütteln. Die Zulassung von argentinischem Fleisch ist zu erwägen. Am schwersten leiden unter den Teuerungsvhältnissen die Festbesoldeten. Auch wir stehen auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit. Bedauerlicherweise ist der Bund der Landwirte von Herren geleitet, die bei den Konservativen sitzen. Das hat zum Ueberagrariertum geführt und die Ueberagrariarier sind die gefährlichsten Feinde unseres Schutzes. (Sehr richtig.) Höfel (Reichspartei): Wir bedauern die gegenwärtige Preissteigerung, namentlich im Interesse der Festbesoldeten und hoffen, daß die Regierung ihrerseits das Erforderliche tun wird, um dem Notstande zu begegnen. Von der letzten Öffnung der französischen Grenze hat Elsaß-Lothringen so gut wie nichts gespürt. Die Getreideernte in Deutschland hat sich im letzten Jahre erheblich erhöht. Die Kleinbauern wissen ganz genau, daß die Durchführung der sozialdemokratischen Forderungen ihre Existenzlosigkeit bedeuten würde. (Beifall rechts.) Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer: Gegenüber der sozialdemokratischen Entstellung, daß es sich um eine Hungersnot handle, fällt es schwer, den richtigen Ton zu finden und die Ruhe zu bewahren. Die nicht zu leugnende Dürre hat so spät eingesetzt, daß zwar ein großer Futtermangel zu konstatieren ist, eine Missernte ist jedoch nur bei Zuckerrüben zu verzeichnen. Der Ruf von einer schlechten Ernte hat die hohen Preise bedungen. Der Handel hat sich das Teuerungsgeschrei zunutze gemacht, und dazu hat namentlich die liberale Presse beigetragen. (Lebh. sehr richtig rechts, große Unruhe links.) Ein dauernder Nachteil der sommerlichen Dürre ist nicht zu befürchten. Trotzdem haben die preussische Staatsregierung und fast alle Bundesregierungen sich entschlossen, dem Mangel an Futtermitteln durch erhebliche Frachtermäßigungen abzu-

helfen. Das bedeutet einen Einnahmeausfall für Preußen von 10—15 Millionen Mark. Dieser Notstandstarif kommt nicht der Landwirtschaft oder den Konsumenten, sondern dem Handel zugute. Die Preise für Roggen und Weizen in den Jahren 1907 sind höher gewesen. Ueber die Frage der Beseitigung der Einfuhrscheine reden viele Leute, die keine Ahnung davon haben. (Sehr richtig rechts.) Der Ausfall an Roggen hat keineswegs, wie behauptet wird, in diesem Jahre einen besonders bedenklichen Umfang angenommen. Eine Aenderung des Einfuhrscheinsystems würde dem Osten schaden, ohne dem Westen zu nützen. Gegen eine Herabsetzung der Geltungsdauer von sechs auf drei Monate habe ich nichts. Trotzdem der Fleischbedarf ständig zugenommen hat, hat die deutsche Landwirtschaft auch in diesem Jahre bei geringem Verdienst und unter schwierigen Verhältnissen den Bedarf decken können. Ich bin an die Kommunen herangetreten, ob es nicht möglich sei, mit den Fleischermeistern zu verhandeln und eventuell den direkten Verkauf an die ärmere Bevölkerung in die Hand zu nehmen. Damit habe ich mich in ein Wespennest gesetzt. So ganz unschuldig, wie sie es darstellen (Herr Kobelt mag es mir nicht verübeln) sind die Fleischermeister nicht. (Heiterkeit.) Weshalb verteuert man das Schweinefleisch, das namentlich von der ärmeren Bevölkerung konsumiert wird, mehr als Rinder- und Kalbfleisch? Was ich herbeiführen wollte und auch wohl noch herbeiführe, ist ein Preisregulator. Wenn wir den erreichen, so bin ich überzeugt, daß wir alles getan haben, um der wirklich vorhandenen Teuerung entgegenzutreten, und daß wir mit Ruhe ohne allzugroße Sorge in die Zukunft blicken können. (Beifall rechts.) Vogt-Crailsheim (wirtsch. Vgg.): Eine Aufhebung des Schutzolls und der Grenzperre ist nicht angängig. Auch die Einführung des minderwertigen argentinischen Fleisches ist nicht zu empfehlen. Allenfalls zuzustimmen wäre einer Aenderung des Einfuhrscheinsystems. Hilpert (wildkon.) tritt für die Aufrechterhaltung der Einfuhrscheine ein. Dr. Heim (Zentr.): Reformen erheischt die Organisation des Milchhandels. Die Viehhaltung ist intensiv gewachsen. Heute wirkt ein kleiner Ausfall an Futtermitteln ganz anders als vor Jahren. Die Lebensmittelteuerung ist international. Bezüglich der Bodenprodukte kann ich eine Teuerung nicht zugeben mit Ausnahme von Gemüsen. Unzweifelhaft besteht eine intensive Spannung zwischen den Ankauf- und den Verkaufspreisen für Fleisch, die seit 20 Jahren immer stärker geworden ist. Im Namen der großen Mehrheit meiner Partei konstatiere ich, daß wir nicht gewonnen sind, einen Stein aus unserem Wirtschaftssystem herauszulösen. Wir müssen aber Rücksicht nehmen auf die gegebenen Verhältnisse, und es kann der Zeitpunkt kommen, wo wir an einen Abbau unseres Zollsystems gehen können. Wenn die Bevölkerung nicht 90 Pfennig für das Pfund Fleisch zahlen kann und argentinisches Fleisch für 60 Pfennig verlangt, so muß man ihr dieses Fleisch zur Verfügung stellen. Staatssekretär Wermuth spricht sich entschieden gegen jedes Provisorium aus, das der Landwirtschaft und der Reichskasse schädlich sein würde. Wollen Sie jetzt kurz vor der Gesundung der Reichsfinanzen ihr wieder den Boden entziehen, ohne Ersatz zu schaffen. Es handelt sich um einen Ausfall von vielen Millionen. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem Rechnungs-

Bern 24. Okt. An einer Sendung von Barrengold von London an die Schweizerische Nationalbank in Bern ist unterwegs ein Diebstahl verübt worden. Von den 8 Goldkisten enthielt eine bei ihrer Ankunft statt der bestellten drei Goldbarren im Werte von 130 000 Francs

wertlose Bleibarren. Die Entwendung ist offenbar sorgfältig vorbereitet worden, da die Verpackung keine Spur von Gewalt zeigt und die Bleibarren für den Diebstahl besonders geeignet zu sein scheinen. Der Diebstahl ist vermutlich in London ausgeführt worden. Der Schweizerischen Nationalbank selbst erwächst kein Schaden.

Peking 24. Okt. General Dingtschang, der noch bei Senyangtschang steht, berichtete in einer Botschaft an die Regierung, daß die Revolutionäre 400 Geschütze besäßen und daß er sich zu einem weiteren Vorrücken nur verstehen könne, wenn er noch weitere Artillerie, Munition und Geld zur Bezahlung der Truppen erhalten. Die Revolutionäre werden offensichtlich von Tag zu Tag stärker. Amtliche Berichte aus Nanking, Wuhu und Kiukiang besagen, daß an allen diesen Orten die Bevölkerung außerordentlich unruhig ist. Die öffentliche Meinung in Nordchina steht im allgemeinen auf Seiten der Revolutionäre. Sianfu, das als eine Hochburg der Dynastie galt, ist zu den Aufständischen übergegangen. Die Regierung ist bemüht, der Bitte Dingtschangs nachzukommen. Ueber Feindseligkeiten liegen keine weiteren Berichte vor.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom 24. Okt. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Benghasi gemeldet wird, sahen sich die italienischen Truppen bei ihrer Landung einer feindlichen Streitmacht von nicht weniger als 500 oder 600 regulären Soldaten, die durch 4000 oder 5000 Araber verstärkt waren, gegenüber. Die Verluste der Türken und insbesondere der Araber waren bedeutend. Die Zahl der Toten beträgt etwa 400. Die Angaben über die Zahl der Verwundeten schwanken zwischen 800 und 1200. Die Verluste der Feinde würden noch größer gewesen sein, wenn nicht der Anbruch der Dunkelheit seine Flucht in das Innere des Landes begünstigt hätte. In der Stadt blieben während der Nacht nur sehr wenig Menschen zurück, die die Toten bestatteten und die Verwundeten forttrugen. Daraus erklärt sich auch, daß die Italiener am andern Morgen, als sie die Stadt besetzten, fast keinen Widerstand fanden. Die Lage bessert sich sowohl in Benghasi, wie in der nahen Umgebung. Fortgesetzt kommen arabische Stammeshäuptlinge hier an, um ihre Unterwerfung anzubieten.

Rom 24. Okt. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die türkischen Meldungen über angebliche schwere Verluste der Italiener in den Kämpfen um Benghasi als übertrieben. Sie gibt die Verluste der Italiener in dem Kampfe um Benghasi an Toten und Verwundeten auf 109 an.

Vermischtes.

[Der Präsident der türkischen Kammer an den „Vorwärts.“] Achmed Riza, der Präsident der türkischen Kammer, sandte dem Berliner „Vorwärts“ folgendes Schreiben: „Konstantinopel, den 16. Oktober. Bei dem gegenwärtigen Tripolisabenteuer ist Italien der einzige Schuldige; die anderen Mächte sind seine Komplizen, denn der Anschlag gegen die Türkei war von den Mächten vorbereitet. Europas Vertreter packen uns an der Kehle und sagen: „Fügt euch erst in die Okkupation als eine vollendete Tatsache, dann wollen wir euch helfen, die Sache zu regeln.“ Diese unbegreifliche Haltung Europas schmerzt uns um so mehr, als der Verlust von Tripolis, wenn wir es verlieren sollten, im ganzen Orient Mißtrauen, Verzweiflung und Abscheu erzeugen muß. Es würde kein Vertrauen mehr in die Zivilisation vorhanden sein, keines in das gegebene Wort, keines in die Verträge, die Europa unterzeichnet hat. Dieser Widerspruch zwischen Wort und Tat erscheint den Augen der Orientalen als Majestätsver-

brechen an der Moral. Die jungtürkische Partei, die sich so ehrlich bemüht hat, den Türken Europa näherzubringen und eine Brücke zu schlagen zwischen dem Westen und der islamitischen Welt, sieht ihre Aufgabe durch die Schuld desselben Europa scheitern. Jetzt, nach dem brutalen Ueberfall Italiens, der unter Zustimmung der Großmächte vor sich ging, machen uns unsere Gegner im Lande einen Vorwurf daraus, die europäische Zivilisation allzu sehr begrüßt und die Vorteile, die daraus für uns entstehen könnten, übermäßig gepriesen zu haben. Sie sind jetzt so weit gekommen, daß sie erklären, der wahre Fortschritt bestünde nur darin, daß wir uns militärisch stärken, und der wahre Patriotismus nur darin, daß man alles dem militärischen Budget opfere. Dahin hat uns jetzt Europa gebracht und vor allem Frankreich und England dank ihrem geheimen Einverständnis mit Italien. Was soll man jetzt von den Verträgen von Paris und Berlin

halten, die mit aller Bestimmtheit den Bestand der europäischen Türkei garantieren sollten? Und das Völkerrecht, die Gerechtigkeit, die Humanität, die moralischen Prinzipien — was soll man in Zukunft davon halten? Und betrachten Sie nun, in welcher Art die Türkei auf den schmachvollen Raub anfall Italiens antwortet. Aus ihrem moralischen Gefühl heraus, das man in Europa schwerlich verstehen wird, hat sie nicht, wie dies ihr unbestreitbares Recht sein würde, die 40 000 italienischen Arbeiter aus ihrem Gebiet ausgewiesen, die in der Heimat hungernd darben und zu uns kamen, um Gastfreundschaft bittend. Was würde aus ihnen, ihren Frauen und Kindern werden, wenn wir an ihnen Vergeltung üben wollten? Schon diese eine Tatsache neben vielen anderen sollten Europa und besonders den Sozialisten zu denken geben. Mit schwer bekümmertem Herzen habe ich mich an Sie gewendet."

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am nächsten Samstag, 28. Oktober, vormittags 8¹/₂ Uhr findet auf dem Brühl in Calw eine

Jungviehprämierung

statt. Die angemeldeten Tiere wollen rechtzeitig vorgeführt werden.

Calw, den 24. Oktober 1911.

Bereinssekretär F e c h t e r.

Reklameteil.

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Macaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten:
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld i. B.

Amtliche und Privatanzeigen.

Solzbrunn.

Der auf Freitag ausgeschriebene Zwangsverkauf findet vorerst

nicht statt.

Ohngemach,

Geschäftsvollzieher
beim R. L. Amtsgericht Calw.

Ein ehrliches, pünktliches

Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren, das sich bei guter Behandlung auch willig Feldarbeiten unterzieht, zu sofort. Eintritt gesucht.

Frau G. Herz,
Kaysersgut, Tiefenbronnerstr. 56,
Pforzheim.

Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraßen zwischen Calw und Ernstnühl und zwischen Calw und Reithelm etwa im Juni nächsten Jahres mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an diesen Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Gierstaatsstraßen, von anderen wichtigen Kreisstraßen und von Nachbargemeinschaften in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Waze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße, der ungefähren Menge und der Art des einzuzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Waze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan fertiggestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 24. Oktober 1911.

K. Straßenbauinspektion.
Schub, A. B.

Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung einer Schlächtereianlage in Ostelsheim.

Carl Weiß, Metzger in Ostelsheim, beabsichtigt, in seinem Gebäude Nr. 109 daselbst eine

Schlächtereianlage

einzurichten.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen beim Oberamt Calw anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Pläne liegen zur Einsicht in der Oberamtskanzlei auf.
Calw, den 24. Oktober 1911.

K. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Braunkohlen-Brikets

Rauchfrei!



Russfrei!

Reinlichster Hausbrand! — Billiger als Kohlen und Koks!
In jedem Ofen mit Vorteil zu verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen:

Wilh. Dingler.

Ernst Staud.

Telefon Nr. 69.

Waldvögel!

Große orientalische Distelfinken, wirklich tadellose Sänger, 2—2 50 M. Einheimische Gartendistelfinken 1.50—2 M. Rastische Gebirgsbluthänflinge, beste melodischste Sänger 2 M. Gelbe Zeltige, sofort singend, 1.80—2 M. Blutrote Dompfaffen 2.50 M. Paar 4 M. Buch-, Grün-, und Tannensinken 1.50 M. Hochrote Zigersinken, beliebte Sänger, reizend, Paar 2.50 M. Zwergpapagelen, wirkliche Reklamenvögel, Paar 1.50 M. China-Nachtigallen, feurig, schlagende Männchen, 4 50 M. Paar 6 M. Harzer Kanarienvögel, hochfeine Sänger 6—7 M. Ferner empfehle echte brasil. Blaustirnamazonen von erster Hand, garantiert jung, fingerzahn, einige Worte sprechend 25—30 M. Reichhaltige Preisliste über andere Arten nur gegen 10 Pf. Marke. Zustellung streng reell. Garantie lebender Ankunft.

G. Bartelmeß, Vogelerportgeschäft,
Stuttgart.



Straubigeluft

das ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamten und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wpbert-Tabletten zur Bänderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark.

Liebhäber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Stedenpferd-Pillemilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 J. ferner macht der Pillemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J. in Calw: G. Weißer; W. Bing; A. Felbweg; N. Binder; Gg Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wadenhuth; Heint. Senter; J. Obermatt; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Ich habe ein in nächster Nähe der Stadt gelegenes

Baugelände

zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zur Aufstellung in zwei schöne Baupläne.
Carl Reichert.

Persil



wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige

Waschmittel

in millionenlacher Verbreitung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Calw.

Im Anlegen und Unterhalten

von

Obstgütern und Gärten
hier und in der Umgebung empfiehlt sich bestens

Chr. Ropp,
Städt. Baumwart,
Leberstr. 90 III.

Kleiderstoffe

Costümstoffe u. Nouveautés

enorme Auswahl, der Mode Rechnung tragend, stets die neuesten Erscheinungen ca. 90, 110 bis 130 cm breit. Preislagen 4⁵⁰ 3⁷⁵ 2⁸⁰ 1⁰⁰

Einfarbige Kleiderstoffe

ca. 85 bis 110 cm, als Cheviots, Satins, Cachemire, Foulé, Kammgarne, Armüre etc. etc. in den gangbarsten Modifarben am Lager 3⁵⁰ 2⁴⁰ 1⁹⁰ bis 80

Hauskleiderstoffe

ca. 75—130 cm breit in praktischen, soliden Farben und Geweben, Halbtuche, Loden, Bogger, Diagonals etc. etc. 1⁶⁰ 1²⁵ 95 75 bis 45

Coupon und Reste von Kleiderstoffen

wovon stets einige Hunderte vorhanden sind, liegen auf extra Tischen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf aus.

 Durch geschlossene Einkäufe sind wir in der Lage, gewaltige Posten unterzubringen. Dieser günstige Umstand macht es uns möglich, Kleiderstoffe ganz ungewöhnlich billig einzukaufen. Wir unterhalten ein enormes Lager in allen nur denkbaren Geweben und Bindungen, wobei wir in der Hauptsache den gediegenen Mittelgenres berücksichtigen. Bei eintretendem Bedarf in Kleiderstoffen, sei es zu einem Costüm- oder Strassenkleid, zu einem Braut- oder Ballkleid, zu einem Haus- oder Arbeitskleid, zu Blusen, Röcken oder Kinderkleidchen etc., wir bringen zu all diesen Zwecken bei grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen die richtigen Sachen. Ein Besuch in unserem Kleiderstofflager wird dies bestätigen.

Brüder Landauer, Stuttgart.

Blusenstoffe

gestreift und kariert, in hundertfacher Verschiedenheit, helle und dunkle Muster, Preislagen 2⁵⁰ 2⁰⁰ 1⁵⁰ bis 60

Spezialität Schwarze u. weisse Kleiderstoffe zu Braut-, Gesellschafts- u. Ballkleidern.

Sämtliche Futterstoffe und Kleiderzutaten in grösster Auswahl:

Schutzborten, Druckknöpfe, Haken und Augen, Schweissblätter, Taillenbänder, Nahtbänder, Mohairlitzten u. s. w. Tüllstoffe, Spachtelstoffe, Tressen, Soutache etc. etc.

Jeden Monat erscheinen unsere Mode-Journale „Pariser Chic“ und „La Toilette Parisienne“, die wir unseren Kunden gratis verabfolgen.

Brüder Landauer

Stuttgart — Marktplatz 17 — Neben dem Rathaus.

Billige Stren!

Rehlspäne, Zweispänner 5 Mark, solange Vorrat reicht, bei Blank & Stoll, mech. Holzwarenfabrik.

Millionen

gebrauchen gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,

zu haben bei: Wieland, Alte Apotheke, Calw, Hermann Häussler, Calw; Louis Scharpf, in Liebenzell; Hans Erhardt in Liebenzell; M. Gulde, Deckenpfronn; Carl Dongus, Deckenpfronn; K. H. Ehmert, Simmozheim; H. Rossteuscher, Teinach; H. Wiedenmayer, Zavelstein.

Edelkastanien, neue Nüsse, gute Tafelbirnen, Tafeläpfel

empfiehlt

Röhm-Dalcolmo.

Telephon Nr. 9.

Pferde-Melasse

ist in frischer prima Qualität eingetroffen.

Georg Jung.

Vorzüglich



wird der Kaffee durch Zusatz von dem gehaltvollen u. vorteilhaften

Andre Hofer Seigen-Kaffee

Diefer Kaffeezusatz gestattet Ihnen, an Milch und Zucker, und mindestens ein Drittel der Kaffeebohnen zu sparen; trotzdem erhalten Sie mit ihm einen richtigen, wirklich gutschmeckenden Kaffee. Er ist zu haben bei

H. Gentner, Frau Marie Karch, Fr. Lamparter am Markt, Georg Pfeiffer, Carl Schnauffer, A. Otto Vinçon.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle, speziell Schafwollgarn, nicht eingehend,

Damen- und Kinderstrümpfe, Socken und Längen

empfiehlt

Franz Schoenlen, Biergasse.

Forellenwasser

im Eng- oder Nagoldtal auf 1. Januar 1912 zu pachten gesucht. Goll. mit anderen Teilnehmern. Offert. unter F. P. 4222 an Rudolf Mosse Pforzheim.

Gesucht

solider, tüchtiger Metallendreher. H. F. Baumann, mech. Kraxenfabrik.

Milch

ist zu haben bei Frau Seypler, Metzgergasse.

Merklingen.

Jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

für Landwirtschaft mit Maschinenbetrieb gesucht. Anträge u. lt. Lohnansprüchen an E. Walter.

Der Unterzeichnete sucht



Kälberfuh

dem Verkauf aus. Gottlieb Böttinger, Bauer in Gellingen.

Reinhengstett.



Milchschweine

hat zu verkaufen Gottlob Jourdan.